

Der Werdegang eines Triptichonteiles

1. Uralte Bretter, die deutliche Spuren des Holzwurmes tragen, werden gesammelt.
2. Die Bretter werden nach überlieferten Rezepten grundiert.
3. Die erste Grundfarbe ist aufgetragen.
4. Jetzt folgt die Übermalung mit dem richtigen Sujet.
5. und 6. Das fertige Bild wird vergoldet, gefirnißt und erst dann erhält es die Risse und Sprünge, die es in den Augen der Laien in erster Linie als antik erscheinen lassen.



künstlich „alt“ gemachtes Holz. Die Farben werden nach in alten Folianten gefundenen Rezepten hergestellt. Den zum Teil funkelneuen aussehenden Figuren wird eine künstliche Schmutzschicht eingebügelt. Der erfahrene Fälscher setzt seine Werke künstlich hervorgerufenen Witterungseinflüssen aus, so daß durch Wechsel von Hitze und Kälte, Einwirkung von Säuredämpfen die erforderlichen Sprünge entstehen. Viele Bilder werden wegen der reizenden Wirkung des Rauchs in den Kamin gehängt. Vielfach werden die künstlich „antik“ gemachten Bilder wieder restauriert, um erst recht den Anschein des Altertümlichen zu erwecken. Man sieht also: Nur ein gerissener Künstler kann ein gewiegter Kunstfälscher werden . . .

Wiki

Die charakteristische Schmutzschicht wird mit einem elektrischen Bügeleiser „einmassiert“